



Wesh Anno 1396. der Grosmeister in Preussen Contra-
dus de Jungingen gedachtes Kloster gestiftet/ hat sel-
biger mit gewöhnlichen Rechtmäßigen Solennitäten
auch die Kirch der Heiligen Catharina mit ihrem Dote oder
Brautshatz/ nemlich dem Dorff Schidlis und dessen Howe
einverleibet/ sampt andern gedachter Kirchen Attinentien.

Und ist also von dieser Zeit an bis Anno 1472. nemlich
103. ganzer Jahr das Kloster in ruhiger Possession der
Schidlis gewesen

Und da im Jahr 1472. zwischen damahsen wesenden
Pfarrherren zu S. Catharina, Simon Stolert genandt und
dem Kloster/ ein Mißverstand wegen der Schidlis erwachsen/
hat solchen der Läßlanischer Bischoff Jacobus als Arbitrer
geschlichtet/ und dem Kloster das Dorff Schidlis zuerkandt;
Cum toto Dominio Jure & Proprietate in perpetuum
zusampt dessen Howe/ und andern Geislichen Proventen
und Einkünfften/ welcher Spruch auch hernach von König-
licher Majestät in Pohlen ist bekräftiget worden.

Hierauß ist nun klärlich zu ersehen/ daß wann die Stadt
Danzig/ laut dem so oft casirten Privilegio Casimiriano
von Anno 1454. das Dorff Schidlis besessen hatte/ oder
irckein Recht darzu gehabet hätte/ sie fürwar durch ganzer 18
Jahr und auch hernach/ bis ad Mutationem Religionis
nicht still geschwiegen.

Nach

Nach diesem Arbitrament ist das Kloster wieder in ruhiger Possession der Schidlis und dero Dominio Jure & Proprietate verblieben/ biß zur Aenderung der Religion in Danzig/ denn die damahlen wesende und vom Kloster gesetzte Provisoren mit Aenderung der Religion, so wol des Klosters Regiment, als Güter wider Recht an sich gezogen/ und die restirende Jungfrauen schmerzlich betrübet.

Derowegen dann Anno 1596 in Assistentz des Pöhlawischen Herren Bischoffs Rozradzewsky, die Sache zum Process gerachten/ und durch drey Königlische Decreta Sigismundi Terrii Anno 1696. Und auff dem General Reichstage Anno 1611 eine Constitution dieses Lautes. Statuimus, daß die Danziger das Jungfrauen-Kloster sollen wiederlieffern sampt, ihren Gütern/ sub Poena Bannitionis. Anno 1618. und Anno 1622. wie auch Uladislai IV. Anno 1641. das Dominium und Eigenthum so wol der Schidlis/ als anderer Güter dem Kloster zuerkandt.

Und ob zwar eine gewisse Composition Anno 1643. ergangen/ so ist dennoch in selbiger das Recht des Klosters ihm unberühret fürbehalten/ per Clausulam salvo Jure utriusq; parris.

Ist auch diese Reservation endlich durch zwey Königlische gloriosa Mem: Könige Joannis Casimiri Anno 1667. erkläret und geendiget. Wie auch jetzt glücklich regierender Königl. Majest. Joannis III. jetzt lauffendes Jahres 1677. 1. Septemb. erhaltenden Decreten. In welchem dem Kloster sein Recht auff die Schidlis zu/ und einen Edlen Rath abgesprochen ist.

Und weil anizo die obgedachte Composition oder Vertrag auff die 30 Jahr schon lang verfllossen/ auch, in Krafft Kö-
Ma

Majestäten Decreten und Befehl/ das Dorff Schiedlig dem Kloster nunmehr ab-und über-geben werden sol. Als ist/hier auß gründlich zuersehen/welch ein Unrecht dem Kloster und Verkleinerung diesen sieben Königlich Decreten erwachsen würde. Wann denen nicht solte gehorsamer massen nachgelebet werden.

Ist auch zu legt klar/ daß dem Kloster keine Unfreundlichkeit oder Unruhe kan beygemessen werden/ da selbiges allein das suchet/ was ihme von GOTT / Recht / Besiz/ Eigenthum und dann unserer Gnädigsten Königen Ausspruch zukommet / welchen männiglich alle Unterlassen / als ihren Gnädigsten Königen mit Träu und Gehorsam Eydlisch verpflichtet seynd.

